

unimedialog

Ausgabe 04 | 2011



Inhalt

- Sommerfest – Impressionen **Seite 02**
- Ausgezeichneter Keimpirat **Seite 03**
- Kurz und knapp **Seite 03**
- Ihre Anregung – Organspendeausweis **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im September beginnt an der Universitätsmedizin Rostock das Ausbildungsjahr für 55 neue Azubis. Allein 20 junge Frauen und Männer werden Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger. Insgesamt können neun verschiedene Berufe erlernt werden. Erstmals werden Anästhesietechnische Assistenten ausgebildet. Für alle „Neuen“ gibt es am 15. September im Hörsaal der ZIM eine zentrale Begrüßungsveranstaltung. Dort stellen sich unter anderem die Ausbilder und Jugendausbildungsvertreter vor. In einem anschließenden Rundgang über das Klinikgelände lernen die Azubis ihren Arbeitsort kennen und es erwarten sie kleine Begrüßungsgeschenke. Mein Wunsch an die Azubis: Gehen Sie offen und mit Neugier an Ihre neuen Aufgaben heran. Und bewahren Sie sich diesen Wissensdrang Ihr Leben lang – dann werden Sie Ihren Beruf mit Freude ausfüllen und Erfolg haben.

Laban

Ihre Annett Laban
Pflegedirektorin

Unser Sommerfest war spitze!



Auf der Bühne und im Publikum - überall beste Stimmung auf dem Sommerfest der Universitätsmedizin.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am 19. August 2011 zum großen Sommerfest der Universitätsmedizin in den Rostocker Zoo eingeladen. Und sie kamen in Scharen – mit der ganzen Familie. Das Fest war ein Dankeschön für die erfolgreiche Arbeit in den sechs AÖR-Jahren des Klinikums. Denn wer gut zusammen arbeitet, soll auch gemeinsam

feiern können. Die Stimmung war von Anfang an fröhlich, und dass es zwischendurch kräftig regnete, war in diesem Sommer nicht wirklich anders zu erwarten. Der Ärztliche Direktor Professor Peter Schuff-Werner begrüßte die fast 1.500 Besucher launig – und bedankte sich bei den Zootieren für die Gastfreundschaft.

Lesen und schauen Sie weiter auf Seite 02.

Ein Tag für die ganze Familie



Fortsetzung von Seite 01.

Unser Aufsichtsratsvorsitzender, Staatssekretär Udo Michallik, folgte spontan der Einladung zum Sommerfest. Auch die Staatssekretäre Nikolaus Voss und Sebastian Schröder zeigten sich angetan von der Stimmung und dem Rahmen des Festes. Mit Applaus wurden ebenso die Mitarbeiter der Universitätsfrauenklinik am Klinikum Südstadt begrüßt.

Auf der Bühne sorgten die Bands Marinafon und kitchen grooves für Stimmung. Bratwürste und Kuchen wurden verspeist. Die Kinder ließen sich zauberhaft bemalen und durften ausnahmsweise Schlange, Pinguin und Eule streicheln. Überall flaniereten plaudernde Grüppchen über das Festgelände. So soll ein Mitarbeiterfest sein.

Der laufende Klinikbetrieb bringt es mit sich, dass längst nicht alle mitfeiern konnten. Deshalb an dieser Stelle ein besonderer Dank und Gruß an alle, die in dieser Zeit ihren Dienst taten.

Auf dieser Seite haben wir einige Impressionen des gelungenen Festes zusammengefasst.

Rostocker Keimpirat entert Türklinken

Die Idee ist so einfach wie bestechend: Beim Drücken von Türklinken oder Schaltern bedient man sich eines kleinen Hakens. Und schon ist die Schmierinfektion, die beim „händischen“ Umgang mit Klinken und Schaltern droht, weitgehend gebannt. Die Idee stammt von dem Rostocker Pflegeschüler Julian Sturm. Dafür gab es beim Ideenwettbewerb 2011 der Uni Rostock den mit 8.000 Euro dotierten 2. Preis in der Kategorie Forschende/Absolventen. Wir sprachen mit Julian Sturm:

Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Julian Sturm: Als die dänische Kronprinzessin Mary vor einem Jahr die Kinderonkologie des Uniklinikums besuchte, wurde sie von einem Journalistentross begleitet. Ich absolvierte zur der Zeit ein Praktikum auf der Station und hatte verinnerlicht, wie gefährlich Keime für die krebserkrankten Kinder mit ihrem geschwächten Immunsystem sind. Das Angebot zur Händedesinfektion nutzte nicht jeder, an die Türklinken griffen letztlich alle. Das störte mich und brachte mich darauf, nach einer Idee zur Verhinderung von Schmierinfektionen zu suchen, die einfach, preiswert und unabhängig von stationären Desinfektionsmittelspendern, teuren antibakteriellen Beschichtungen oder elektrischen Türöffnern eingesetzt werden kann.

Wie funktioniert Ihre Erfindung?

Julian Sturm: Es ist ein kleines Gerät, das in die Brusttasche eines Arztkittels oder in die Hosentasche passt. Letztlich ist es ein Handhaken, mit dem Türen geöffnet werden können. Jeder Mitarbeiter, Patient oder Besucher fasst die Türklinken an. Schmierinfektionen von Mensch zu Mensch durch die Benutzung von Türklinken gehören zu den gefährlichen und unübersichtlichen Übertragungswegen. Immerhin gibt es laut Robert-Koch-Institut 500.000 nosokomiale Infektionen mit



Julian Sturm (links) und Thomas Köller testen den Keimpiraten.



75.000 Todesfällen pro Jahr. Ich habe das Gerät weiterentwickelt, um den größtmöglichen Nutzen für Patient und Anwender zu erreichen. Integriert habe ich einen kleinen Behälter mit Desinfektionslösung, die immer und überall eine Händedesinfektion ermöglicht.

Haben Sie im stillen Kämmerchen allein getüftelt?

Julian Sturm: Ich habe Unterstützung gesucht und mich gefreut, überall auf offene Ohren zu stoßen. Der Erste, der mir geholfen hat, war unser Gipser Wolfgang. Denn ich probierte anfangs, den Haken mit elastischem Gips zu ummanteln. Später habe ich meine Idee Professor Schuff-Werner erläutern dürfen, der sehr interessiert war und mir auch finanzielle Unterstützung des Klinikums zusagte. Auch Professor Podbielski fand die Grundidee gut und gab mir praktische Hinweise. Dipl.-Biologe

Thomas Köller unterstützte mich mit Laboruntersuchungen. Die haben gezeigt, dass die Übertragungsrate von Bakterien bei konsequenter Nutzung des Keimpiraten um 98 Prozent sank.

Wie geht es jetzt weiter?

Julian Sturm: Der Keimpirat wurde zum Patent angemeldet, und ich möchte ihn gern an jeden Arzt und jede Pflegekraft verteilen. Auch Pflegedienste und Seniorenheime wären ein Einsatzgebiet, ebenso der Arbeitsschutz. Der deutschlandweite Einsatz wäre ein Traum für mich. Im nächsten Sommer will ich meine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger beenden. Und dann natürlich auch als Pfleger arbeiten. Es ist der Beruf, an dem mein Herz hängt.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Ausbildung und weitere originelle Ideen zum Wohl der Patienten.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Azubis übernommen

In diesem September wurden 19 junge Frauen und Männer nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung an der Universitätsmedizin Rostock in den Arbeitsprozess übernommen. Darunter sind vier Kaufleute im Gesundheitswesen, eine Zahnmedizinische Fachangestellte, drei Operationstechnische Assistenten und elf Gesundheits- und Krankenpfleger.

Jobfactory besuchen

Die Unimedizin beteiligt sich mit neuen Berufen aus dem Pflegebereich an der Berufs- und Studienorientierungsmesse jobfactory. 160 Aussteller, Unternehmen und Bildungsträger präsentieren sich dort. Neben künftigen Schulabgängern sind auch Eltern angesprochen, sich über berufliche Chancen ihrer Kinder in MV zu informieren: 21. September 2011, 9 bis 19 Uhr, Hanse-Messe Rostock-Schmarl.

Pneumologie renoviert

Die Abteilung für Pneumologie im Zentrum für Innere Medizin stellt sich nach umfangreichen Renovierungsarbeiten in den Funktionsbereichen und Patientenzimmern in neuem Kleid vor. Mitarbeiter des Klinikums konnten sich am 7. September die neue Abteilung ansehen und mit den Mitarbeitern sprechen.

Veranstaltungen und Freizeittipps



© Axel Wüstmann/sehlaben

→ 24.09.2011, Hexer Magic-Show

Frank Musilinski, besser bekannt als Der HEXER®, präsentiert in seiner Show eine zauberhafte Komposition aus Magie und Entertainment, die den Verstand Purzelbäume schlagen lässt.

Ursprung Rostock, Alter Markt 16, 20:00 Uhr

→ 24. – 25.09.2011,

33. Landes-Pilzausstellung

Die größte Lebendpilzausstellung in Norddeutschland mit Pilzberatung, Pilzlehrpfad, Pilzliteratur, Pilzspeisen und Pflanzenbasar.

Botanischer Garten, Hamburger Straße 28, ab 10:00 Uhr

→ 26.09.2011, Es gibt Tage ...

Armin Mueller-Stahl und seine Band mit Günther Fischer (Flügel, Saxophon), Tobias Morgenstern (Akkordeon) und Tom Götze (Kontrabass)

Stadthalle Rostock, 20:00 Uhr

→ 27.09. – 02.10.2011, Highlights der Physik

Unter dem Motto „Physik und Gesundheit“ können die physikalischen Aspekte der Gesundheitsforschung live erlebt werden.

Neuer Markt, Rostock

→ Noch bis 30.09.2011, Freude mit Farbe

Der Rostocker Künstler Peter Rommel präsentiert eine Auswahl seiner Bilder u. a. auf japanischem Büttenpapier.

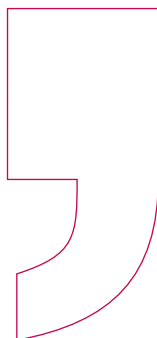
Strand-Hotel Hübner, Seestr. 12, täglich 08:00 bis 23:00 Uhr

Ihre Anregung

„Um anderen Menschen helfen zu können, habe ich mich entschlossen, nach meinem Tode meine Organe zum Zwecke der Transplantation zu spenden.“ Dies ist ein einfacher Satz, der jedoch viel aussagt über jeden von uns, der diesen Satz auf einer Organspende-Karte unterschreiben kann und ihn z. B. neben vielen wichtigen Karten in seinem Portemonnaie aufbewahrt:

Ich fühle mich gesund und fit und denke, dass ich mit meinen Organen noch lange leben kann, weil sie auch nach meinem Tode noch ihre Funktion erfüllen könnten, und selbst wenn das zweifelhaft wäre, vertraue ich dem Ärzteteam, das zu entscheiden.

Ich möchte die Entscheidung, was mit meinen Organen geschieht, selbst treffen, weil ich mündig und für mich verantwortlich bin, weil ich die Frage, was mit meinen Organen nach meinem Tode geschieht, nicht in den Momenten der größten Trauer meinen Angehörigen aufbürden möchte. Ich bin so verantwortungsbewusst, dass ich mich schon jetzt mit diesen Fragen beschäftigt habe, wie vielleicht auch mit den Fragen, wer sich um die Menschen küm-



mert, die jetzt auf mich und meine Hilfe und meinen Beistand angewiesen sind.

Ich weiß um den Organmangel, der jeden Tag Menschen das Leben kostet oder das Leben mit ihrer Erkrankung sehr, sehr schwer und kaum erträglich macht, denen meine Organe helfen können.

Ich weiß, dass mit dieser, meiner Entscheidung respektvoll umgegangen wird, dass von erfahrenen Ärzten hundertprozentig überprüft wird, dass mein Gehirn wirklich unwiederbringlich abgestorben ist, und dass die Entscheidung, wem meine Organe geschenkt werden, transparent nach besten medizinischen Erkenntnissen und auf dem sicheren Boden gesetzlicher Regelungen erfolgt.

In Mecklenburg-Vorpommern, als einem Teil der Nordost-Region neben Berlin und Brandenburg, liegen die Organspende-Raten höher als in den meisten anderen Regionen. Das Transplantationszentrum Mecklenburg-Vorpommerns heißt Universitätsmedizin Rostock. Daher nutzen Sie die Möglichkeit, den vom Universitätsklinikum

und der Medizinischen Fakultät gemeinsam erstellten Organspendeausweis zu unterschreiben und diese Karte in Ihr Portemonnaie zu stecken.



Das Bild auf der Karte wurde von einem damals 53-jährigen Patienten gemalt. Es erschien vor seinem geistigen Auge, als er schon vom Tode gezeichnet vor 7 Jahren erfolgreich lebertransplantiert wurde. Er hat es mir geschenkt und sich gefreut, dass wir es auf eine solche Karte drucken möchten. Das Bild heißt: Das Leben. Sinngemäß hat er es mir wie folgt erklärt: Ein Leben in Gesundheit ist farbenfroh wie ein Regenbogen. Eine akute oder chronische Erkrankung ist ein Scheitelpunkt. Die Lebensqualität ist eingeschränkt und schwarz droht der Tod. Die Transplantation bringt neues Leben mit allen Farben, noch als kleine Pflanze, die aber wachsen wird.

Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
1. Jahrgang, Ausgabe 04/2011

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Peter Schuff-Werner
Vorsitzender des Vorstands Universitätsklinikum Rostock AöR
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de
Fotos: Universitätsmedizin Rostock, Danny Gohlke (Seite 1 und 2)